

- auf dem Gebiete des Handels, der Gewerbe und der Wissenschaft, besonders aber vermittelt durch den Glauben, der zahlreiche Pilgerscharen alljährlich zu Wallfahrten nach den heiligen Orten des gelobten Landes trieb. Seitdem hier an die Stelle der Herrschaft der
1073. arabischen Khalifen die der Türken aus dem Geschlechte der Seldschuken getreten war, wehklagten die christlichen Pilger über unerträgliche Mißhandlungen, und der Kaiser in Konstantinopel ersuchte die Hülfe des christlichen Abendlandes. Da erschien aus dem Morgenlande der Einsiedler Peter von Amiens, ritt in ergreifendem Aufzuge auf einem Esel durch Italien und Frankreich, schilderte lebendig die Leiden der Christen im Morgenlande und forderte mit flammenden Worten glühender Begeisterung zum heiligen Kampfe der Befreiung des heiligen Landes aus der Hand der Ungläubigen auf. Nach solcher Erregung der Gemüther gab die große Kirchenversammlung zu Clermont
1095. den Ausschlag zur Ausführung des ersten Kreuzzugs. Als hier Papst Urban II. der lauschenden Menge die Schmach des heiligen Landes schilderte, unterbrach ihn der begeisterte Ruf: Gott will es! Geistliche und Laien hefteten ein rotes Kreuz auf ihre rechte Schulter und verpflichteten sich zu einem Kreuzzuge. Es entstand eine allgemeine Bewegung: durch Schlachtenmut konnte man Vergebung der Sünden und die Schätze des Orients gewinnen, der Wandertrieb und die Abenteuerlust der Germanen und Kelten hatten ein weihendes Ziel gefunden. Unter der Führung Peters, des Ritters Walter von Habenichts u. a. wälzten sich Beute suchend und in abergläubischer Hoffnung wirre, ungerüstete Jüge planlos vorwärts, zunächst die Juden mordend und plündernd; sie wurden teils schon in Ungarn, teils in Kleinasien aufgerieben. Ihnen
1096. folgte mit gewaltigem Troß das große Kreuzheer, wohl 100 000 Ritter und 300 000 bewaffnete Fußgänger, meist Normannen und Franzosen, geführt von Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen, unter ihm geleitet von angesehenen französischen und normannischen Rittern und Fürsten. Sie nahmen Nicäa und bahnten sich, ohne einheitliche Führung, aber getrieben durch ritterliches Ehrgefühl und religiösen Enthusiasmus, den Weg durch Kleinasien, furchtbar bedrängt und geschwächt durch Mangel, Hitze, Krankheiten und fortgesetzte Angriffe der leichtberittenen Türken. Nach langer Belagerung überrumpelte das Hauptheer mit blutiger Tapferkeit Antiochien; Balduin, Gottfrieds Bruder, gründete sich ein Fürstentum in Edessa. Schon waren die Eroberer Antiochiens durch ein großes mohammedanisches Heer in die bedenklichste Lage versetzt, da wurden sie durch die Auffindung der „heiligen Lanze“ zu neuem Siege begeistert; Boëmund von Tarent wurde Fürst von Antiochien. Alles drängte nun nach Jerusalem, und hier begannen die Kreuzfahrer eine Belagerung voll unendlicher Beschwerden: Trinkwasser mußte blutig erkämpft werden, Holz zu Belagerungswerkzeugen mangelte; genuesische Schiffe mußten Lebensmittel, Arbeitsgeräte und Werkmeister